

Die Pestalozzi-Stiftung ebnet Wege zur Bildung

Für junge Leute aus Berggebieten ist der Weg zur Bildung oft steiler als für ihre Altersgenossen im Unterland. Hier kann die Pestalozzi-Stiftung helfen; 2006 hat sie rund 1,5 Millionen Franken an Stipendien vergeben.



Fabio Blumenthal ziert das Titelblatt des Geschäftsberichts der Pestalozzi-Stiftung. Er absolvierte ein Studium der Homöopathie.

«Mein Name ist Reto Odermatt, ich bin im Kanton Nidwalden aufgewachsen. 2003 habe ich mit meiner Ausbildung zum Holzbildhauer begonnen, die ich im Sommer 2006 abgeschlossen habe. Dank der Pestalozzi-Stiftung ging mein «Bubentraum» in Erfüllung.»

So lautet die Legende zu einem der zwölf Portraits von Stipendiaten und Vertrauenspersonen, die den Geschäftsbericht 2006 der Pestalozzi-Stiftung illustrieren. Musikerin und Homöopath, Maschinentechner und Sekundarlehrerin – ja auch die Fotografin dieser Portrait-Serie, Manuela Monn aus dem Kanton Graubünden, studierte mit Hilfe der Pestalozzi-Stiftung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich.

Die 1961 gegründete Stiftung unterstützt junge Menschen aus schweizerischen Randregionen und Berggebieten. «Dabei betreibt sie», wird im Geschäftsbericht betont, «keine elitäre Praxis in der Vergabe von Stipendien und Darlehen. Wer ein Berufsziel hat und dieses beharrlich verfolgt, ist, sofern er die statutarischen Bedingungen erfüllt, willkommen.»

Regionale Vertrauensleute

Die Hilfe der Pestalozzi-Stiftung setzt ein, wenn die Möglichkeiten von Stipendien des Kantons oder der Gemeinde ausgeschöpft sind und «die Restfinanzierung eine unzumutbare Belastung für die Eltern oder die Bewerberinnen und Bewerber darstellt». Ob eine Beihilfe gewährt werden

kann, klären die rund 50 regionalen Vertrauenspersonen der Stiftung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und der kantonalen Stipendienstelle ab.

Keine Stipendien werden ausgerichtet, wenn beispielsweise eine teurere Ausbildung einer gleichwertigen günstigeren vorgezogen wird, das 30. Altersjahr bereits vollendet ist oder keine finanzielle «Notlage» vorhanden ist.

Das Problem sind freilich oft nicht überhöhte Ansprüche, sondern im Gegenteil Hemmungen der Eltern, für ihre Töchter und Söhne überhaupt Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hier ist auch Ermutigung durch die jeweiligen Lehrpersonen gefragt.

485 Stipendien im Jahr 2006

Insgesamt 485 Stipendiatinnen und Stipendiaten profitierten im Jahr 2006 von Beiträgen der Pestalozzi-Stiftung von insgesamt 1,5 Millionen Franken, was einem Durchschnitt von 3000 Franken pro Fall entspricht. 50 der Unterstützten machten eine Berufslehre, 250 besuchten eine Schule, Berufsschule oder Fachhochschule, 185 studierten an Universitäten oder Eidgenössischen Technischen Hochschulen. Die weiblichen Unterstützten sind gegenüber den männlichen in der Überzahl (259 zu 226). Nach Kantonen liegt das Wallis in der Zahl der Stipendien klar an der Spitze, gefolgt von Graubünden und dem Tessin.

Im Laufe ihres 45-jährigen Bestehens hat die Stiftung gegen 5000 junge Leute auf den Berufsweg gebracht.

Neu auch für Auslandsstudien

Bis vor kurzem galt die Regel, dass die Stiftung Ausbildungen im Ausland nicht unterstützt, wenn eine gleichwertige Ausbildung auch in der Schweiz angeboten wird. Angesichts der Globalisierung und im Geist der Bologna-Reform leistet sie nun auch Beiträge an Auslandsstudien, sofern diese dem Bildungsziel dienen und nicht mit Zeitverlust verbunden sind. Im Geschäftsbericht 2006 äussern sich ein Chemiker, der mit Stiftungshilfe am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston studierte, sowie ein Geograph, der im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms zwei Semester in Stockholm absolvierte.

Stipendien sind die weitaus häufigste Form der Unterstützung, doch vergibt die Pestalozzi-Stiftung zunehmend auch leistungsbezogene Darlehen. Wer ein solches Darlehen erhält und seine gesteckten Ziele erreicht, dem wird auf Antrag die Rückerstattung analog einem Stipendium erlassen. Finanziert wird die Stiftung durch Spenden, Gönnerbeiträge und Legate, Kantonsbeiträge Anlage-Erträge sowie durch einen im Jahr 2004 gegründeten Förderkreis, dessen bisher 80 Mitglieder sich zu einem Engagement von mindestens 1000 Franken jährlich verpflichten.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.pestalozzi-stiftung.ch
Der Geschäftsbericht 2006 kann bestellt werden, ist aber auch direkt im Internet abrufbar.